



Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk

Unabhängige und gemeinnützige Interessenvertretung
für hilfe- und pflegebedürftige Menschen in Deutschland
Vorstand: Werner Schell – Harffer Straße 59 – 41469 Neuss
Tel.: 02131 / 150779 – E-Mail: ProPflege@wernerschell.de
Internet: <http://www.pro-pflege-selbsthilfenetzwerk.de>

04.07.2013

An den Rhein -Kreis Neuss und die Städte und Gemeinden im Rhein-Kreis Neuss

Anschriften:

Rhein-Kreis Neuss
Auf der Schanze 4
41515 Grevenbroich
info@rhein-kreis-neuss.de

Stadt Dormagen
Paul-Wierich-Platz 2
41539 Dormagen
stadtverwaltung@stadt-dormagen.de

Stadt Grevenbroich
Am Markt 3
41515 Grevenbroich
presseamt@grevenbroich.de

Gemeinde Jüchen
Am Rathaus 5
41363 Jüchen
gemeinde@juechen.de

Stadt Kaarst
Am Neumarkt 2
41564 Kaarst
info@kaarst.de

Stadt Korschenbroich
Sebastianusstraße 1
41352 Korschenbroich
stadt@korschenbroich.de

Stadt Meerbusch
Dorfstraße 20
40667 Meerbusch
service@meerbusch.de

Stadt Neuss
Markt 2
41460 Neuss
stadtverwaltung@neuss.de

Gemeinde Rommerskirchen
Bahnstraße 51
41569 Rommerskirchen
info@rommerskirchen.de

Betr.: Quartierskonzepte im Rhein-Kreis Neuss – demografische Entwicklung und die Handlungserfordernisse

Bezug: Meine Zuschriften vom 07.01.2013 und 12.03.2013

Anlg.: 2

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich nehme Bezug auf meine o.a. Zuschriften, mit denen ich ausführlich die demografische Entwicklung und die Handlungserfordernisse – auch aus kommunaler Sicht – aufgezeigt habe.

Beide Briefftexte sind im Internet abrufbar unter folgenden Adressen:

- http://www.pro-pflege-selbsthilfenetzwerk.de/Pressemitteilungen/Rhein_Kreis_Neuss_KommunenBrief2013.pdf
- und <http://www.pro-pflege-selbsthilfenetzwerk.de/Pressemitteilungen/Brief12032013.pdf>

Wie angekündigt, wurde das Thema „Quartierskonzepte“ beim Pflorgetreff am 28.05.2013 in Neuss-Erfttal verdeutlicht. U.a. führte Herr MD Markus Leßmann, Abteilungsleiter im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, aus, dass in NRW ergänzend zu den Regelungen im SGB XI Konzepte entwickelt würden, die es den Menschen auch im Alter bzw. bei eingetretener Pflegebedürftigkeit gestatten sollen, möglichst lange zu Hause oder zumindest im wohnortnahen Bereich zu verbleiben. Dazu sollen nach Auffassung des Ministeriums in den Gemeinden / Städten – ausgerichtet an den örtlichen Strukturen und Wünschen der Menschen - sog. Quartierskonzepte entwickelt und umgesetzt werden, die den Grundsatz „ambulant vor stationär“ zielgerichtet aufgreifen und durch entsprechende Angebote und Unterstützungsleistungen komplettieren.

Inzwischen hat das Land NRW eine umfassende Pflegereform auf den Weg gebracht – siehe dazu ->

<http://www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?t=19202> – und den

„**Masterplan altengerechte Quartiere.NRW**“ gestartet – siehe dazu ->

<http://www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?t=19145> – vgl. auch

Anlage 1. - Ein vom Land NRW eingerichtetes Büro unterrichtet die Kommunen beim Auf- und Umbau örtlicher Strukturen.

Die Rheinische Post / Neuss-Grevenbroicher Zeitung hat in ihrer Ausgabe vom 01.07.2013 die kommunalen Handlungserfordernisse ebenfalls in mehreren Beiträgen als dringlich aufgegriffen und u.a. getitelt „Experte fordert Seniorenämter“. Die diesbezüglichen Erwägungen gehen noch über die von hier umschriebenen Handlungserfordernisse hinaus.

Ich rege hiermit erneut an, in allen Kommunen darüber zu befinden, wie mit dem rapide anwachsenden Bedarf an Hilfe-, Pflege- und Versorgungsstrukturen umgegangen werden soll. Es geht um Strukturen, die zweifelsfrei der kommunalen Daseinsvorsorge zuzurechnen sind und auch auskömmlich mit Finanzmitteln auszustatten sind.

M.E. sollte insoweit nicht gezögert werden. Die in einigen Kommunen bereits aktiven Seniorenangebote können in die erforderlichen Quartierskonzepte eingebunden werden. Es reicht aber keineswegs aus, die bestehenden Angebote für Senioren (z.B. 55+ Freizeitangebote etc.) als bereits ausreichend einzustufen.

Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk wird am **19.11.2013**, 17.00 – 19.00 Uhr, einen **Pflegetreff** durchführen, bei dem ein weiteres wichtiges Thema für die älter werdenden Menschen, nämlich die ambulante und stationäre Palliativversorgung, erörtert werden soll. Dazu konnten hochkarätige Podiumsgäste gewonnen werden. Die näheren Einzelheiten sind der als **Anlage 2** angefügten Einladung von Pro Pflege - Selbsthilfenetzwerk zu entnehmen. Sie sind bereits jetzt **herzlich eingeladen!**

Es wird beim Pflegetreff am 19.11.2013– oder im Anschluss daran - sicherlich Gelegenheit bestehen, bezüglich der Ausgestaltung alterngerechter Hilfe- und Pflegestrukturen Anregungen erneut vertiefend zu erörtern.

Mit freundlichen Grüßen

(Werner Schell)

Die vorstehende Zuschrift wird als Brief und zeitgleich als E-Mail verschickt!

Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk

führt regelmäßig **Pflegetreffs** mit bundesweiter Ausrichtung durch.

ist **Kooperationspartner** der „**Aktion Saubere Hände.**“

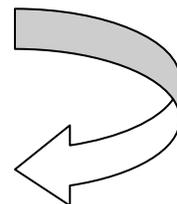
ist Initiator bzw. Mitbegründer des **Quartierkonzeptes Neuss-Erftal.**

ist Unterstützer von "**Bündnis für GUTE PFLEGE**".

ist Unterstützer der "**Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen**".

unterstützt im Rahmen der Selbsthilfe auch Patienten mit **Schlaganfall** einschließlich deren Angehörige.

ist Mitgründer und Mitglied bei "**Runder Tisch Demenz**" (Neuss).



Anlage1:

Presseinformation - 482/6/2013 Düsseldorf, 13. Juni 2013

Ministerin Steffens:

Masterplan altengerechte Quartiere.NRW gestartet - Landesbüro unterstützt Kommunen beim Umbau

Das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter teilt mit:

Den Startschuss für den „Masterplan altengerechte Quartiere.NRW“ hat Ministerin Barbara Steffens im Rahmen einer gemeinsamen Fachtagung mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunen, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Pflege- und Altenarbeit in Düsseldorf gegeben. „Die meisten älteren Menschen wollen so lange wie möglich in ihrem vertrauten Wohnumfeld leben - auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit. Darauf muss sich die gesamte Gesellschaft einstellen“, sagte Ministerin Steffens. „Nur wenn es uns gelingt, die für die steigende Zahl älterer Menschen notwendigen Hilfestrukturen im Quartier zu integrieren, werden wir die Herausforderungen des demographischen Wandels meistern können“, so Steffens weiter.

Bis zum Jahr 2030 werden in Nordrhein-Westfalen nach Prognosen rund 28 Prozent mehr über 65-Jährige leben (insgesamt rund 4,7 Millionen) und rund 42 Prozent mehr über 80-Jährige (1,3 Millionen). Ministerin Steffens: „Die Ergebnisse von Umfragen sind erschreckend: Statt Freude über das Altwerden grassiert die Angst vor Vereinsamung in anonymen Strukturen. Wohnquartiere, die Orte von Lebensfreude und sozialem Miteinander sind, können diese Ängste nehmen.“

Ziel des „Masterplans altengerechte Quartiere.NRW“ ist eine breite Unterstützung der Kommunen bei der Entwicklung örtlicher Strukturen, die älteren Menschen mit und ohne Pflegebedarf ein selbstbestimmtes Leben bei einem möglichst langen Verbleib im vertrauten Wohnviertel sichern. Er besteht neben einem Leitlinienpapier zum Gesamtprojekt vor allem aus zwei Kernbestandteilen:

- Dem internetgestützten Methoden- und Instrumentenkasten unter www.aq-nrw.de. Dort erhalten Kommunen (und andere Interessierte) konkrete Handlungsempfehlungen für die Quartiersentwicklung. Auch Informationen zu Fördermöglichkeiten und Beteiligungsinstrumenten werden dort abrufbar sein.
- Dem „Landesbüro altengerechte Quartiere.NRW“ mit Sitz in Bochum. Hier können sich Kommunen von bis zu acht Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen Unterstützung bei der Anwendung des „Baukastens“ und beim konkreten Prozess vor Ort holen.

Torsten Bölting, Projektleiter Landesbüro altengerechte Quartiere.NRW: „Das Landesbüro versteht sich als Servicestelle für die Kommunen. Mit unserem Team, das verschiedene Professionen von der Stadtplanung bis zur Pflege versammelt, wollen wir die lokalen Akteurinnen und Akteure dabei unterstützen, ihre Quartiere demographiefest zu machen. Die Menschen in den Kommunen dabei zu beraten, wie sie auf ihre Bedarfe abgestimmte Konzepte entwickeln können, damit der weit ver-

breitete Wunsch nach einem selbstständigen und selbstbestimmten Leben auch bei Unterstützungs- und Pflegebedarf möglichst lange in Erfüllung geht, ist ein schöner Auftrag, den wir gern und engagiert angehen.“

Begleitet wird die Umsetzung des „Masterplans“ durch:

- Workshops in allen Regionen Nordrhein-Westfalens. „Die Überzeugung von den Chancen einer altengerechten Quartiersentwicklung muss auch in den Köpfen der Verantwortlichen in unserem Land ankommen“, betont Ministerin Steffens.
- Eine Reform des Landespflegerechts, die den Aufbau neuer Pflegestrukturen im Quartier durch gesetzliche Rahmenbedingungen unterstützt.
- Die Bündelung von 8,7 Millionen Euro im Landesförderplan Alter und Pflege, damit das Quartiersmanagement, kommunale Quartiersmanagerinnen und -manager sowie einzelne Bausteine der Quartiersentwicklung in den Kommunen gezielter gefördert werden können.

Positive Beispiele zu wichtigen Elementen der Quartiersentwicklung existieren bereits durch Modellprojekte in Duisburg, Erkrath, Gladbeck, Mönchengladbach und Troisdorf. Dr. Stephan Kuhnert, Beigeordneter der Stadt Troisdorf, berichtete bei der Fachtagung nicht nur von der Notwendigkeit, sondern auch von den Chancen einer Bürgerbeteiligung bei der Quartiersentwicklung.

„Der partizipative Ansatz ist eines der wenigen Instrumente, mit denen die kommunalen Soziallasten aktiv gesteuert werden können. Denn wer in seinem Wohnumfeld bleiben kann, braucht keinen teuren Heimplatz. Die Stadt aktiviert und moderiert das starke Bedürfnis vieler Quartiersbewohner, sich für andere einzusetzen. Sie gibt dem Engagement Rahmen, Struktur und Richtung. Im Idealfall ist die Selbstorganisation der Bewohner nach einigen Jahren so stark, dass sie die kommunale Begleitung nicht mehr braucht. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass dabei ein deutlich positiveres Bild von ‚Verwaltung‘ entsteht: Sie ist nicht mehr obrigkeitliche Entscheidungsinstanz, sondern Partner auf Augenhöhe“, sagte Kuhnert.

Hinweis:

Ausführliche Informationen zum „**Masterplan altengerechte Quartiere.NRW**“ finden Sie in der gleichnamigen Broschüre, die unter <http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/alter/AltengerechteQuartiere.pdf> im Internet abzurufen ist, sowie auf der Internetseite <http://www.aq-nrw.de>

Anlage 2:

Einladung

zum **öffentlichen Pflegetreff**

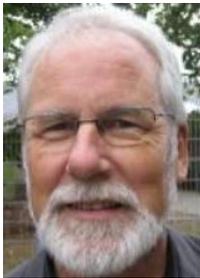
am Dienstag **19.11.2013**, 17.00 – 19.00 Uhr,
im „Kontakt Erfttal“, Bedburger Straße 57, (41469) Neuss-Erfttal

Schirmherr: *Heinz Sahnen* - Leitung: *Werner Schell*

Themen (Kurzstatements und Diskussion):

**„Palliativversorgung (Medizin & Pflege) - Hospizarbeit
- Sterbebegleitung ambulant und stationär“**

Die Referenten auf dem Podium sind ausgewiesene Experten:



Ein **Grußwort** spricht:

- *Pastor Monsignore Jochen Koenig*, ehemaliger Pfarrer in Neuss-Erfttal und u.a. geistlicher Beistand im Hospiz und Seniorenpflegeheim der Neusser Augustinerinnen und Pfarrvikar im Seelsorgebereich Neuss-Nord.



- **Dr. Dr. med. G. Steiner**, Kasterstr. 54, 41468 Neuss, ist u.a. Facharzt für Allgemeinmedizin und Leiter des Palliativnetzes "WiN - Wir in Neuss" für den Rhein-Kreis Neuss und in hausärztlicher Praxis tätig.



- **Dr. med. F.-J. Esser**, Facharzt für Anästhesie, Spezielle Anästhesiologische Intensivmedizin, Spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin, Leitender Notarzt (Chefarzt im JEK, Am Hasenberg 46,41462 Neuss).



- **Gerda Graf**, Geschäftsführerin der Wohnanlage Sophienhof gGmbH in Niederzier, Staatsexamen in der Krankenpflege, Studium des Pflegemanagements, Focusing-Begleitung & Zusatzqualifikation in Palliative-Care und Ehrenvorsitzende im Deutschen Hospiz- und Palliativverband e.V.



- **Dr. med. Udo Kratel**, niedergelassener Internist und Palliativmediziner, 1. stellvertretender Vorsitzender der Hospizbewegung Dormagen e.V. und Vorstandsmitglied im Deutschen Hospiz- und Palliativverband e.V.

Moderation:

- **Bernd Müller**, ehemaliger TV-Moderator bei "Mittwochs live" und "Wunderschönes NRW".



Eingeladen sind pflegebedürftige Menschen und Angehörige, PflegemitarbeiterInnen, Leitungskräfte in Pflegeeinrichtungen sowie alle interessierte BürgerInnen!

Der Eintritt ist frei!